

A N T R A G

der B90/Grüne-Landtagsfraktion

betr.: Ausbau von Erneuerbaren Energien beschleunigen - CO₂-Emissionen senken!

Der Landtag wolle beschließen:

Wie aus dem fünften Sachstandsbericht des Weltklimarats hervorgeht, besteht dringender und konkreter Handlungsbedarf, um den Klimawandel zu bekämpfen. Auf dem G7-Gipfel im Juni 2015 in Elmau bekannten sich die Mitgliedsstaaten erneut zum Zwei-Grad-Ziel. Um dieses zu erreichen, muss der Ausstieg aus fossilen Energieträgern bis zur Hälfte des Jahrhunderts erfolgen. Um eine CO₂-neutrale Wirtschaft zu erreichen, braucht es neben den zusätzlichen Mitteln für den Klimaschutz vor allem ein rasches Ende der Finanzierung und Subventionierung klimaschädlicher fossiler Energieträger.

Von diesen Zielen sind wir im Saarland derweil weit entfernt. Die CO₂-Emissionen liegen mit 20 Tonnen pro Kopf im Jahr doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Nach wie vor ist der Hauptenergieträger die Steinkohle, die nach der Braunkohle als klimaschädlichster fossiler Brennstoff gilt. Dabei ist es erklärtes Ziel der Landesregierung, im Koalitionsvertrag einen Anteil von 20 Prozent des Stromverbrauchs bis zum Jahr 2020 aus Erneuerbaren Energien zu erzielen. Zurzeit liegt der Anteil erst bei zehn Prozent. Das Land braucht dringend nachhaltige Investitionen in die Flexibilisierung des Strommarkts. Dazu müssten wir verstärkt in umweltschonende und effiziente Kraftwerke (Biomasse, Moderne Gas-Kraftwerke und dezentrale Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen) sowie in Speicher investieren.

Mit dieser Strategie könnte auch erreicht werden, dass das Saarland einen höheren finanziellen Gewinn aus der EEG-Umlage gewinnt. Derzeit zahlt das Land einen höheren Beitrag, als wiederum zurückfließt. Der negative Saldo könnte sich jedoch ausgleichen, indem mehr Strom aus Regenerativen Energien im Saarland produziert wird.

Die Vorgängerregierung entwickelte den „Masterplan für eine nachhaltige Energieversorgung im Saarland“, der eine Vorrangpolitik für Erneuerbare Energien, erhebliche Energieeffizienzsteigerungen und CO₂-Einsparungen vorsieht. Er legt darüber hinaus dar, wie die Energiewende im Saarland den Kriterien Ressourcenverfügbarkeit, Umwelt- und Klimaschutz, Sozialverträglichkeit, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit Rechnung trägt. Als Ausgangslage für die Betrachtung des Energieverbrauchs wurde eine Analyse der Entwicklungen seit dem Jahr 1990 in den Bereichen Primärenergieverbrauch, Endenergieverbrauch, Stromerzeugung und Stromverbrauch sowie der Entwicklung der CO₂-Emissionen vorgenommen.

Als langfristige Zielgröße wird im Masterplan die Reduktion der CO₂-Emissionen um 80 Prozent bis zum Jahr 2050 gegenüber dem Jahr 2005 angestrebt. Dieses Ziel wurde auch im Koalitionsvertrag der Vorgängerregierung festgeschrieben.

Der Masterplan ist derzeit das wirksamste Instrument, um den Klimaschutz im Saarland voranzubringen. Er beruht auf präzisen Analysen und stellt in unterschiedlichen Szenarien die nötigen Maßnahmen zur Zielerreichung dar.

Der Landtag des Saarlandes fordert die Landesregierung daher auf:

- sich zum „Masterplan für eine nachhaltige Energieversorgung im Saarland“ zu bekennen und ihn als Grundlage für eine weitere Dekarbonisierung zu nutzen,
- den CO₂-Ausstoß wie geplant um 80 Prozent bis zum Jahr 2050 gegenüber 2005 zu reduzieren,
- den Ausbau der Erneuerbaren Energien auf 20 Prozent bis 2020 und auf 70 Prozent bis 2050 zu forcieren,
- auf Grundlage des Masterplans Energie die Kohlekraftwerke bis 2050 komplett vom Netz zu nehmen.

Begründung:

Erfolgt mündlich.